



**Universität
Zürich^{UZH}**

Weiterbildung

Gerontologie heute

besser verstehen, erfolgreich
vermitteln, innovativ gestalten

**Zertifikatsstudiengang CAS 2019
Psychologisches Institut der Universität Zürich
Zentrum für Gerontologie**

2019

Vorwort	3
Programmübersicht	4
Programmaufbau	7
Veranstaltungstage im Detail	8
Veranstaltungen im Überblick	15
Dozentinnen und Dozenten	16
Anmeldung	20



Durch die stetige Zunahme unserer Lebenserwartung gewinnt das Thema «Alter und Älterwerden» in den unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsbereichen unserer Gesellschaft eine wachsende Bedeutung. Die Gerontologie, als der Wissenschaftszweig, der sich mit den vielfältigen Phänomenen des Altwerdens beschäftigt, ist im Vergleich gesehen eine noch junge Disziplin, die sich zum Ziel gesetzt hat, den verallgemeinernden und häufig falschen und negativ besetzten Vorstellungen über das Alter wissenschaftlich fundierte und differenzierte Erkenntnisse entgegen zu setzen. Sie versteht sich als interdisziplinärer Forschungsansatz, der auch die Ressourcen älterer Menschen untersucht und anerkennt und sich im Sinne eines translationalen Forschungs- und Vermittlungsansatzes um eine Übersetzung und Weitergabe der neuesten Forschungsbefunde in nachhaltige Anwendungsstrategien für die Praxis bemüht.

Der 6-monatige Zertifikatsstudiengang der Universität Zürich wird 2019 zum 15. Mal durchgeführt und findet einmal im Jahr statt. Er richtet sich an berufstätige und gut ausgebildete Fachleute im Alters-, Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich. Durch die Vermittlung von neuestem Grundlagenwissen, den entsprechenden Methodenkompetenzen und durch die begleitete Erarbeitung eines Projektes aus dem eigenen Tätigkeitsgebiet führt er zu einer fachlichen Spezialisierung auf wissenschaftlichem Niveau und zu einer fruchtbaren Verknüpfung des erlernten Wissens mit der eigenen Berufspraxis. Die Dozentinnen und Dozenten des Programms sind auf ihrem Gebiet anerkannte Fachexpertinnen und -experten und seit langem in der Erwachsenenbildung tätig.

Prof. Dr. Mike Martin
Programmdirektion CAS Gerontologie

Friederike Geray, Diplom-Psychologin
Programmleitung CAS Gerontologie

Programmübersicht

Thema Die steigende Lebenserwartung der Menschen und die damit verbundene Zunahme Betagter und Hochbetagter wirft in unserer Gesellschaft zahlreiche wissenschaftliche, gesundheitspolitische und berufspraktische Fragen auf, die das Programm beleuchtet.

Diese Fragen betreffen den adäquaten und menschenwürdigen Umgang zwischen den Generationen, die Vorhersage zukünftiger Anforderungen an eine auf Leistung und Jugendlichkeit ausgerichtete Gesellschaft, das Erkennen besonderer Gesundheitsrisiken und die frühzeitige Behandlung alters-typischer Erkrankungen. Auch die Anerkennung von Lebensleistungen und Fähigkeiten und die Verbesserung der Lebensqualität durch frühzeitige und altersgerechte Prävention und Gesundheitsförderung kommen zur Sprache.

Neu gewinnen Berufsfelder an Bedeutung, in denen sowohl eine akademische Grundausbildung als auch gerontologisches Wissen und Umsetzungskompetenz gefragt sind. Dies betrifft Bereiche in der öffentlichen Verwaltung, in psychosozialen und medizinischen Einrichtungen, in Forschung, Planung, Marketing und besonders in der Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen mit Multiplikationsfunktionen.

Der Zertifikatskurs will diese Lücke schliessen und die Teilnehmenden befähigen, sich auf der Basis ihrer akademischen oder vergleichbaren Erstausbildung auf die Vermittlung gerontologischer Fragestellungen und deren Besonderheiten zu spezialisieren.

Kursziel Das multidisziplinär konzipierte Programm vermittelt das neueste gerontologische Grundlagenwissen und erweitert gleichzeitig die Methoden- und Vermittlungskompetenzen der Teilnehmenden. Die Verbindung von Wissenschaft und Praxis und der Einbezug der Tätigkeitsfelder der Teilnehmenden soll den Transfer ins gerontologische Praxisfeld erleichtern und zur Umsetzung neuer Impulse, Ideen und Lösungsansätze motivieren.

Folgende Lernziele stehen im Vordergrund:

- Erweiterung und Aktualisierung gerontologischen Fachwissens auf universitärem Niveau
- Auseinandersetzung mit multidisziplinären gerontologischen Fragestellungen und Lösungsansätzen
- Verständnis für gerontologische Forschung, deren praktischen Nutzen und Evaluation
- Vertiefung von methodischen Fähigkeiten unter Berücksichtigung gerontologischer Inhalte
- Förderung von Kommunikations- und Vernetzungskompetenzen

Zielpublikum Angesprochen sind Fachpersonen aus dem Bildungswesen, dem Sozial- und Gesundheitsbereich und der öffentlichen Verwaltung wie Lehrende, Bildungsverantwortliche, Kaderpersonen und politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, die in ihrem Berufsfeld Vermittlungs-, Planungs- und Multiplikationsaufgaben wahrnehmen oder in Zukunft wahrnehmen wollen.

Zulassungskriterien Personen verschiedener Fachrichtungen mit anerkanntem akademischem Abschluss oder mit äquivalenter Ausbildung. Berufserfahrung im gerontologischen Bereich ist von Vorteil. Über die definitive Zulassung entscheiden Programmleitung und Trägerschaft.

Anzahl Teilnehmende Maximal 25 Personen

Methodik Das methodische Konzept beinhaltet folgende Arbeitsweisen:

- Vorträge und Lehrgespräche
- Diskussionen und Erfahrungsaustausch
- Gruppenarbeiten und Übungen
- Praxisbeispiele und Reflexion der eigenen Tätigkeit
- Projekt- und Einzelpräsentationen
- Eigenständige Recherchen und Selbststudium

Dozentinnen und Dozenten Die Dozierenden sind ausgewiesene Fachexpertinnen und -experten aus der Gerontologie, dem Bildungs-, Gesundheits- und Medienwesen und kommen vorwiegend aus dem universitären Bereich.

Abschluss / Leistungsnachweis Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ein Zertifikat der Universität Zürich (Certificate of Advanced Studies UZH in Gerontologie) und 15 ECTS Credits. Dafür müssen grundsätzlich alle Veranstaltungen besucht und Leistungsnachweise im Rahmen von Projektpräsentationen und Reflexionsberichten erbracht werden. Konzentriertes Selbststudium zu den Veranstaltungsschwerpunkten wird vorausgesetzt.

Daten / Zeiten Der Studiengang dauert vom 23. August 2019 bis 31. Januar 2020 und umfasst dreizehn Veranstaltungstage und einen anschliessenden Leistungsnachweis. Die ersten sechs Kurstage liegen vor der Herbstpause (23. August bis 27. September 2019), die sieben folgenden danach (18. Oktober bis 11. Dezember 2019). Die eintägigen Veranstaltungen finden in der Regel freitags statt. Ausnahme: Mittwoch, 11. Dezember 2019. Kurszeiten sind von 9.00 bis 12.30 Uhr und von 13.45 bis 17.30 Uhr.

Veranstaltungsort Universität Zürich, Zentrum für Weiterbildung, Schaffhauserstrasse 228, 8057 Zürich (www.zwb.uzh.ch)

Kosten CHF 6 500.–
Darin sind Studiengebühren und die üblichen Kursmaterialien enthalten. Pausenerfrischungen und Mittagessen sind nicht im Preis inbegriffen, können aber im Zentrum für Weiterbildung eingenommen werden.

Trägerschaft / Organisation Zentrum für Gerontologie und Psychologisches Institut der Universität Zürich, vertreten durch Prof. Dr. Mike Martin

Programmleitung	Friederike Geray, Diplom-Psychologin Programmkonzeption, Durchführung, Beratung und Auskunft Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie Pestalozzistrasse 24, 8032 Zürich Tel.: +41 44 635 34 24 (Di-Do) E-Mail: friederike.geray@zfg.uzh.ch
Homepages	Zentrum für Gerontologie: www.zfg.uzh.ch (Rubrik Weiterbildung) Fachstelle für Weiterbildung: www.weiterbildung.uzh.ch Zentrum für Weiterbildung: www.zwb.uzh.ch
Anmeldung / Administration	Schriftliche Anmeldung mit Anmeldeformular, Lebenslauf und Nachweis der geforderten Qualifikationen bis 30. Mai 2019 an: Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie Sekretariat Pestalozzistrasse 24, 8032 Zürich E-Mail: sekretariat@zfg.uzh.ch

Programmaufbau

Übersicht	Das Zertifikatsprogramm umfasst zwei inhaltlich verschiedene Teile mit sechs bzw. sieben eintägigen Veranstaltungen. Der erste Teil zum Thema Grundlagenwissen liegt vor der Herbstpause, der zweite zum Thema Methoden und Vermittlungswissen danach. Abgeschlossen werden die Kurstage mit einer Projektpräsentation und einem Reflexionsbericht, die im Rahmen des Leistungsnachweises zu erbringen sind. Die einzelnen Veranstaltungen beinhalten in der Regel Theorievermittlung, Anwendungswissen, konzeptuelle Überlegungen und die Abgabe weiterführender Literatur.
Teil I	Teil I ist vorwiegend auf Informationsvermittlung ausgerichtet. Die Teilnehmenden erhalten hier in konzentrierter Form die neuesten Grundlagen und Forschungserkenntnisse zu ausgewählten Themen der Gerontologie. Dabei kommen folgende Fachdisziplinen zu Wort: – Gerontologie – Psychologie – Soziologie – Medizin – Geriatrie – Psychiatrie – Psychotherapie – Alterspolitik – Gesundheitsförderung – Theologie und Ethik
Teil II	Teil II befasst sich mit Methoden- und Vermittlungswissen unter Einbezug gerontologischer Gesichtspunkte. Der Fokus richtet sich auf die berufliche Weitergabe und Anwendungspraxis. Die Tätigkeitsgebiete der Teilnehmenden werden verstärkt mit einbezogen. Die unterrichtenden Expertinnen und Experten kommen aus den Fachgebieten: – Wissenschaftliches Schreiben – Wissensmanagement – Evaluation und Qualitätssicherung – Biographiearbeit – Journalismus und deutsche Sprachwissenschaft

Kurstag 1 und 2

State of the Art – Alterstheorien und Altersbilder

Implizite und explizite Alterstheorien und Altersbilder prägen den wissenschaftlichen, privaten und gesellschaftlichen Umgang mit alten Menschen und die Interventionen und Aktivitäten, die über die gesamte Lebensspanne im Hinblick auf das eigene Alter unternommen werden.

Es werden folgende Inhalte vermittelt:

- Überblick über aktuelle und einflussreiche Alterstheorien
- Zusammenhang von wissenschaftlichen Theorien und Forschungsinhalten
- Wahrnehmung von Alter, Altern und älteren Menschen
- Zusammenhänge zwischen Einstellungen und Verhalten und Befunde zur Wirkung von Altersbildern
- Grundlegende Konzepte der sozialpsychologischen Stereotypforschung
- Politische Implikationen der Ergebnisse der Stereotypforschung
- Reflexion der Implikationen theoretischer Annahmen

Die Veranstaltung beinhaltet neben einem Wissensinput die kritische Bewertung aktueller Forschungsbefunde im Lichte theoretischer Überlegungen. Die Konsequenzen für weitere Forschung und individuelle wie gesellschaftliche Altersbilder werden aufgezeigt.

Dozent: Prof. Dr. Hans-Werner Wahl
Termin: 23. August 2019

Soziodemographische Entwicklung des Alters – Auswirkungen auf individuelle Lebensläufe von Frauen und Männern

Im ersten Teil werden die wichtigsten demographischen Entwicklungen der Schweiz der letzten Jahrzehnte dargestellt:

- Geburtenentwicklung
- Erhöhung der Lebenserwartung
- Demographische Alterung und gesellschaftliche Auswirkungen

Im zweiten Teil werden die Auswirkungen des Generationenwandels des Alters auf die Lebensverhältnisse älterer Frauen und Männer dargestellt:

- Neues Altern bei neuen Generationen
- Ausdifferenzierung des Alters und Phasen im späteren Leben
- Soziokulturelle Verjüngung neuer Rentnergenerationen
- Hochaltrigkeit und soziale Folgen

Drittens werden die Geschlechterunterschiede im Alter aufgezeigt (Gründe für die unterschiedliche Lebenserwartung von Frauen und Männern und Folgen für die Lebensweise im Alter).

Dozent: Prof. Dr. François Höpflinger
Termin: 30. August 2019

Kurstag 3 und 4

Somatisch verursachte Erkrankungen – Fokus Demenz

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über den Gesundheitszustand der älteren Bevölkerung in der Schweiz und die häufigsten somatisch verursachten Krankheitsbilder im Alter. Anhand des geriatrischen Modells der «vier Riesen» werden die wichtigsten funktionellen Störungen vorgestellt.

Besprochen werden die Themen

- Immobilität
- Instabilität
- Inkontinenz
- intellektueller Abbau

Danach wird schwerpunktmässig die Demenzerkrankung inkl. Epidemiologie, Formen, Diagnostik und Symptome behandelt. Besonderes Schwergewicht wird auf die Auswirkungen auf den Alltag des an Demenz erkrankten Menschen und die Unterstützungsmassnahmen aus einem interdisziplinären Blickwinkel gelegt.

Dozentin: Dr. Gabriela Bieri-Brüning
Termin: 6. September 2019

Psychische Erkrankungen – Fokus Depression und Angststörungen

Etwa ein Viertel der über 65-Jährigen leidet an einer behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung. Neben Demenzen sind Depressionen die häufigsten psychischen Erkrankungen im Alter, gefolgt von Angsterkrankungen, wahnhaften Störungen und Substanzmittelabhängigkeit. Die neuere Entwicklung zeigt, dass auch die Traumatisierung älterer Menschen und die Suizidalität an Bedeutung gewinnen. Komplexe Wechselwirkungen körperlicher, sozialer und psychischer Einflussfaktoren machen die Diagnostik und Therapie dieser Erkrankungen zu einer anspruchsvollen Aufgabe, der mittlerweile ein breites Repertoire interdisziplinärer Therapieansätze gegenübersteht.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen Überblick über

- Häufigkeiten und Erscheinungsformen dieser Erkrankungen
- Diagnostik, Differentialdiagnostik und Komorbidität
- medikamentöse und psychotherapeutische Behandlungsansätze
- Besonderheiten therapeutischer Interventionen bei älteren Patientinnen und Patienten

Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis werden Schwierigkeiten der Diagnostik sowie Möglichkeiten und Grenzen der Behandlungsangebote veranschaulicht.

Dozierende: Robert Koch und Jutta Stahl
Termin: 13. September 2019

Kurstag 5 und 6

Lebensqualität in der letzten Lebensphase – Palliative Begleitung, Pflege und Medizin

Die Teilnehmenden verstehen das Konzept von Palliative Care für ältere pflegebedürftige Menschen und erkennen die Bedeutung der Palliativbetreuung als Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortung.

Themen sind

- Ängste und Hoffnungen im Blick auf die Endphase des Lebens
- Konzept und Praxis der Palliativen Geriatrie
- psychosoziale Begleitung und Spiritualität
- Palliative Care in der Schweiz: Bestandsaufnahme und Perspektiven
- Rechte und Würde schwerkranker und sterbender Menschen
- Abhängigkeit und Autonomie am Lebensende
- ethische Konflikte am Lebensende
- Sterbehilfe und Suizidbeihilfe: Rechtslage und Entwicklungen in der Schweiz

Dozierende: Dr. Roland Kunz und Dr. Matthias Mettner
Termin: 20. September 2019

Prävention und Gesundheitsförderung im Alter – von der Gesundheitswissenschaft zur Alterspolitik der Schweiz

Die Veranstaltung stellt Ansätze und Fragestellungen aus der Gesundheitspsychologie, der nationalen Alterspolitik und der konkreten Umsetzungspraxis vor.

Der gesundheitspsychologische Beitrag befasst sich mit folgenden Inhalten:

- Definitionen von Gesundheit und Gesundheitsförderung
- Theorien und Modelle der Gesundheitsförderung
- theoriebasierte Interventionsmöglichkeiten zur Förderung von Gesundheit

In der staatlichen Alterspolitik geht es um vielfältige Themen:

- Schwerpunkte und Ansätze für eine Alterspolitik und aktuelle Massnahmen auf Bundesebene
- Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen, Gemeinden und Altersorganisationen
- Wandel der Alterspolitik vor dem Hintergrund sich entwickelnder Generationen

Ausgehend vom Strategiebericht des Bundes zur schweizerischen Alterspolitik wird die Vielfältigkeit des Themas beleuchtet und das notwendige Zusammenspiel verschiedener Akteure und Ebenen aufgezeigt.

Dozierende: Prof. Dr. Urte Scholz, Thomas Vollmer, Gabriele Marty, Dr. Caroline Moor
Termin: 27. September 2019

Kurstag 7 und 8

Wissensbeschaffung und Wissensmanagement

Für die Planung, Ausbildung und Praxis im Altersbereich muss schnell auf aktuelles gerontologisches Wissen zugegriffen werden können. Solches Wissen liegt in unterschiedlichen Formen vor: gedruckt in Büchern und Zeitschriften, elektronisch auf dem World Wide Web und in Datenbanken oder auch als Expertenwissen bei Institutionen und Einzelpersonen.

Es werden folgende Inhalte vermittelt:

- Formulierung gezielter Fragestellungen für die Informationssuche
- Recherchestrategien für das Internet, für Literaturdatenbanken und Bibliothekskataloge
- Kriterien für die Selektion und Bewertung von Informationen
- Beschaffung von Literatur
- Dokumentation und Archivierung

Die Veranstaltung beinhaltet neben einem Wissensinput und einem Besuch des Lernzentrums der Hauptbibliothek vor allem eigene Übungen am Computer. Es werden Hilfestellungen für die praktische Nutzung zur Verfügung gestellt.

Dozierende: Hans Rudolf Schelling und Alexander Seifert
Termin: 18. Oktober 2019

Wissenschaftliches Schreiben in der Gerontologie – alterswissenschaftliche Fachtexte verfassen und bewerten

In der Gerontologie gehen wertvolle Erfahrungen und Daten über die Wirksamkeit von Interventionen oft nicht in die Fachliteratur ein. Umgekehrt werden Forschungsbefunde oft unkritisch bewertet und wirken sich kaum auf den gerontologischen Alltag aus. Zur Darstellung eigener Projekte und Ideen, aber auch zur Beurteilung der Relevanz aktueller wissenschaftlicher Fachliteratur, sind Kenntnisse im wissenschaftlichen Schreiben unerlässlich. Dazu gehören die Prüfung der konzeptionellen Begründung eines Vorhabens, die kritische Bewertung der Befundlage und die Beurteilung der verwendeten Methoden im Hinblick auf das Erkenntnisziel. Es wird gezeigt, wie die Prüfung der logischen Konsistenz eines Fachbeitrags, der Methoden und der Schlussfolgerungen vonstatten geht und es werden konkrete Hinweise für die Erstellung eigener Fachbeiträge erarbeitet.

Einzelne Themen sind

- von der Projektidee zur Projektskizze
- Prüfung der theoretischen Einbettung einer empirischen Untersuchung
- zielgruppengerechte Darstellung wissenschaftlicher Sachverhalte
- Passung von Fragestellung und Methode
- Bewertung der praktischen Relevanz wissenschaftlicher Erkenntnisse
- die wichtigsten Publikationsorgane und -formen

Dozent: Prof. Dr. Mike Martin
Termin: 25. Oktober 2019

Kurstag 9 und 10

Evaluation und Partizipation – Chancen und Grenzen der Anwendungspraxis

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über Funktionen, Konzepte und Methoden der Evaluation zu geben und in ausgewählten Schwerpunkten vertieftere Kenntnisse zu vermitteln. Die Einführung in die unausweichlichen Definitionen zur Evaluationsterminologie wird dazu genutzt, die Vielfalt der Evaluation aufzuzeigen, auf deren Möglichkeiten und Grenzen zu verweisen und auch Gemeinsamkeiten und Differenzen zu verwandten Ansätzen zu diskutieren.

Schwerpunkte der Ausführungen bilden

- das Verhältnis von Evaluation zu Praxis und Wissenschaft
- die institutionelle Einbettung der Evaluation
- die in der Evaluation zentrale Wertefrage
- die Qualität von Evaluationen

Weiter hat die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Forschungsprojekten in den vergangenen Jahren hohe Aufmerksamkeit erfahren. Gerontologische Fragestellungen bieten viele Möglichkeiten, ältere Menschen nicht nur als Beforschte, sondern auch als aktiv Mitforschende in Forschungsprojekte einzubeziehen. Anhand von Beispielen werden die Chancen und Grenzen von partizipativen Projekten aufgezeigt und diskutiert.

Dozierende: Prof. Dr. Thomas Widmer, Dr. Susanne Tönsmann
Termin: 1. November 2019

Biographiearbeit – Theorie und Praxis des biographischen Erzählens

Die Teilnehmenden werden über Theorie und Praxis des Erzählens, besonders des biografischen Erzählens informiert, diskutieren über ausgewählte Forschungsbefunde und Ergebnisse zur Wirkung biografischer Selbstverständigung und biografischer Kommunikation. Vertiefte Anschauung bieten ausgewählte Dokumente biografischen Redens und Schreibens.

Formen der Biographiearbeit in Seminargruppen und in der Psychotherapie werden exemplarisch vorgestellt.

Praktische Übungen ermöglichen narrative Selbsterfahrung, schulen die Fähigkeit zum narrativen Verstehen und Analysieren und regen zu kreativen Aufgabenstellungen an.

Dozentin: Prof. Dr. Brigitte Boothe
Termin: 8. November 2019

12

Kurstag 11 und 12

Sich öffentlich Gehör verschaffen – mediale Umsetzung gerontologischer Themen

Die Teilnehmenden verstehen, wie öffentliches Interesse für gerontologische Themen geweckt werden kann und welche Strategien im Umgang mit der Medienlandschaft Erfolg versprechen.

Es werden folgende Themen behandelt:

- Funktionsweisen der Medien
- Verschiedene Arten von Medien und Medienanlässe
- Kontaktaufnahme und Beziehungspflege
- Strukturierung der Medienarbeit

Praktische Übungen und Anwendungsbeispiele schulen die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit den Medien.

Dozentin: Barbara Lukesch
Termin: 15. November 2019

Sprache und Kommunikation im Alter

Dass der ältere Mensch auch ein sprechendes Wesen ist, Sprache und Kommunikation für ihn eine besondere Bedeutung und spezifische Funktionen haben, wird wenig beachtet.

Die Veranstaltung behandelt drei Fragenkomplexe:

- Mit wem sprechen alte Menschen überhaupt? Für das rüstige wie für das gebrechliche Alter werden typische Kommunikationssituationen und der institutionelle, familiäre und freie «kommunikative Haushalt» bestimmt.
- Wie sehen die Gespräche älterer Menschen aus? Ob und wie wirkt sich das numerische Alter von Menschen auf ihr Kommunikationsverhalten aus? Anhand von verschriftlichten Ausschnitten aus authentischen Gesprächen werden diese Unterschiede gemeinsam diskutiert.
- Welche speziellen Funktionen besitzen Sprache und Kommunikation für ältere Menschen? Es wird gezeigt, wie alte Menschen typische Erfahrungen des Alters in Gesprächen bearbeiten. Diese Verarbeitung und Aneignung der mit dem Altern verbundenen Veränderungen ist eine wesentliche Voraussetzung für gelingendes Altern.

Das übergreifende Ziel der Veranstaltung ist zu zeigen, dass der Sprache und Kommunikation älterer Menschen zum Teil andere Werte zugrunde liegen, deren Unkenntnis und Nichtbeachtung zu Missverständnissen führen können.

Dozierende: Prof. Dr. Ulla Kleinberger und Prof. Dr. Reinhard Fiehler
Termin: 22. November 2019

13

Kurstag 13

Projektpräsentation und Abschluss Am letzten Veranstaltungstag präsentieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen ihres Leistungsnachweises ein selbst gewähltes Projekt.

Anhand einer Posterpräsentation zeigen sie, dass sie sich die Verbindung zwischen eigenem Tätigkeitsfeld und den gelernten Kursinhalten erarbeitet haben und über die Fähigkeit verfügen, das erworbene Wissen im Sinne der Multiplikation ansprechend und adäquat darzustellen.

In einer vertiefenden Diskussion stellen sich die Vortragenden den Fragen der anwesenden Jury, die die Ergebnisse entsprechend beurteilt und Anregungen zur Verbesserung und Weiterentwicklung des Projektes und des abschliessenden Projektberichtes gibt.

Ein gemeinsamer Ausklang beschliesst den Veranstaltungstag.

Moderation: Friederike Geray
Termin: Mittwoch, 11. Dezember 2019

14

Veranstaltungen im Überblick

23. August 2019 State of the Art – Alterstheorien und Altersbilder

30. August 2019 Soziodemographische Entwicklung des Alters – Auswirkungen auf individuelle Lebensläufe von Frauen und Männern

6. September 2019 Somatisch verursachte Erkrankungen – Fokus Demenz

13. September 2019 Psychische Erkrankungen – Fokus Depression und Angststörungen

20. September 2019 Lebensqualität in der letzten Lebensphase – Palliative Begleitung, Pflege und Medizin

27. September 2019 Prävention und Gesundheitsförderung im Alter – von der Gesundheitswissenschaft zur Alterspolitik der Schweiz

Herbstpause

18. Oktober 2019 Wissensbeschaffung und Wissensmanagement

25. Oktober 2019 Wissenschaftliches Schreiben in der Gerontologie – alterswissenschaftliche Fachtexte verfassen und bewerten

1. November 2019 Evaluation und Partizipation – Chancen und Grenzen der Anwendungspraxis

8. November 2019 Biographiearbeit – Theorie und Praxis des biographischen Erzählens

15. November 2019 Sich öffentlich Gehör verschaffen – mediale Umsetzung gerontologischer Themen

22. November 2019 Sprache und Kommunikation im Alter

Mi, 11. Dezember 2019 Projektpräsentation und Abschluss

Die eintägigen Veranstaltungen finden in der Regel freitags statt.
Ausnahme: Letzter Kurstag am Mittwoch, 11. Dezember 2019.
Kurszeiten sind morgens von 9.00 – 12.30 und mittags von 13.45 – 17.30 Uhr

15

Dozentinnen und Dozenten

Dr. med. Gabriela Bieri-Brüning

Stadtärztin, Chefärztin Geriatriischer Dienst der Stadt Zürich und ärztliche Direktorin der Pflegezentren der Stadt Zürich, European Master of Gerontology
Arbeitsschwerpunkte: Geriatrie, Demenz

Prof. em. Dr. phil. Brigitte Boothe

Ehemals Professorin für Klinische Psychologie am Psychologischen Institut der Universität Zürich, jetzt psychoanalytische Psychotherapeutin an der Gemeinschaftspraxis Bellevue, Zürich
Arbeitsschwerpunkte: Erzähl-, Traum- und Wunschforschung

Prof. em. Dr. phil. Reinhard Fiehler

Ehemals Professor am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim und an der Neuphilologischen Fakultät der Universität Heidelberg
Arbeitsschwerpunkte: Gesprächsanalyse mit den Schwerpunkten «Sprache und Kommunikation im Alter» und «Kommunikation und Emotionen», Eigenschaften und Grammatik gesprochener Sprache

Friederike Geray, Dipl.-Psych.

Weiterbildungsbeauftragte Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich, Psychologin FSP mit Zusatzqualifikation Gerontopsychologie FSP/FSGP, Fachpsychologin für Klinische Psychologie/Psychotherapie BDP
Arbeitsschwerpunkte: Programmleitung/-konzeption, Tagungsorganisation, Kursevaluation, Qualitätssicherung, Bildungsberatung, Curriculumsentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit

Prof. Dr. phil. François Höpflinger

Em. Titularprofessor für Soziologie, Mitglied der akademischen Leitung des Zentrums für Gerontologie (seit 2013)
Arbeitsschwerpunkte: Demographie, Bevölkerungssoziologie, Altersforschung und Gerontologie, Generationenfragen, Familiensoziologie und Sozialpolitik

Prof. Dr. phil. Ulla Kleinberger

Titularprofessorin am Deutschen Seminar der Universität Zürich, Professorin für Angewandte Linguistik an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Arbeitsschwerpunkte: Sprache der (neuen) Medien, Gesprächs- und Diskursanalyse, Semantik, Pragmatik und Wirtschaftslinguistik

Med. pract. Robert Koch

Facharzt Psychiatrie & Psychotherapie FMH, Schwerpunkt: Alterspsychiatrie, Leitender Arzt Altersbereich, integrierte Psychiatrie Winterthur-Zürcher Unterland IPW
Arbeitsschwerpunkte: Systemische Therapie im Alter, Angst- und affektive Störungen im Alter, kognitive Störungen und Demenzerkrankungen, Konsiliar- und Liaisondienst in Alterseinrichtungen

Dr. med. Roland Kunz

Facharzt Geriatrie und Palliativmedizin, Chefarzt der universitären Klinik für Akutgeriatrie am Stadtpital Waid, Lehrbeauftragter für Geriatrie, Palliativmedizin und Spiritual Care an der Uni Zürich
Arbeitsschwerpunkte: Geriatrie und Palliative Care, Demenz, ethische Fragen rund um das Lebensende

Barbara Lukesch, lic. phil.

Freiberufliche Journalistin BR und Buchautorin, Mitglied der Zürcher Bürogemeinschaft Presseladen, Dozentin am Medienausbildungszentrum MAZ Luzern
Arbeitsschwerpunkte: Journalismus zu den Themen Frauen, Gesellschaft, Wirtschaft, Psychologie und Sport, Weiterbildungsseminare in Kommunikation und Medienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit für Organisationen

Prof. Dr. phil. Mike Martin

Psychologisches Institut der Universität Zürich, Ordinarius für Gerontopsychologie, Direktor Zentrum für Gerontologie, Ko-Direktor UFSP «Dynamik gesunden Alterns», Ko-Direktor Kompetenzzentren für Plastizitätsforschung (INAPIC) und Multimorbidität.NET
Arbeitsschwerpunkte: Lebensqualität und Gesundheit im Alter, kognitive und soziale Entwicklung im Alter, Längsschnittforschung

Gabriele Marty, Dipl.-Psych.

Leiterin Abteilung Alter, Amt für Gesundheit, Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Kanton Basel-Landschaft

Arbeitsschwerpunkte: Kantonale Alterspolitik, Planung Gesundheitsversorgung im Alter, Kantonale Umsetzung der Nationalen Palliative Care und Demenzstrategie

Dr. phil. Matthias Mettner

Sozialwissenschaftler und Theologe, Studien- und Geschäftsleiter der Weiterbildungsorganisation «Palliative Care und Organisationsethik CH», Dozent in der Weiterbildung
Arbeitsschwerpunkte: Sterbe- und Trauerbegleitung, Palliative Care und Hospizpraxis, Medizinische Ethik und Fragen der Gesundheitspolitik

Dr. phil. Caroline Moor

Sozialwissenschaftlerin, Stabsmitarbeiterin im Departementssekretariat des Gesundheits- und Umweltdepartements der Stadt Zürich. Bis 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich, zuletzt als Leiterin Grundlagenforschung.
Arbeitsschwerpunkte: Altersversorgung, Alterspolitik

Hans Rudolf Schelling, lic. phil.

Sozialpsychologe, Geschäftsführer Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich
Arbeitsschwerpunkte: Soziale Gerontologie, Einstellungsforschung, Projektmanagement und Evaluation

Prof. Dr. phil. Urte Scholz

Psychologisches Institut der Universität Zürich, Lehrstuhlinhaberin für Angewandte Sozialpsychologie
Arbeitsschwerpunkte: Gesundheitsverhaltensänderung über die Lebensspanne, Sozialer Austausch bei Gesundheit und Krankheit über die Lebensspanne

Alexander Seifert, MA

Sozialpädagoge und Soziologe, wiss. Mitarbeiter am Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich
Arbeitsschwerpunkte: Soziologie des Alter(n)s, Wohnen/Technik/Sinnesbeeinträchtigungen im Alter, Befragungsmethoden

Jutta Stahl, Dipl.-Psych.

Fachpsychologin für Psychotherapie und klinische Psychologie FSP, Verhaltenstherapeutin SGVT, Zusatzqualifikation in Gerontopsychologie FSP/FSGP
Arbeitsschwerpunkte: Psychotherapie im Alter, kognitiv-verhaltenstherapeutische Depressionsbehandlung, Gruppentraining sozialer Kompetenzen

Dr. Susanne Tönsmann

Projektmanagerin und -entwicklerin am Lehrstuhl für Gerontopsychologie und Gerontologie und am Kompetenzzentrum Citizen Science der Universität Zürich
Arbeitsschwerpunkte: Partizipative Forschung, Konzeptionen von Bürgerschaft, Unterstützung und Beratung für Drittmittelwerbung an Hochschulen, Projektentwicklung

Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl

Alters- und Lebenslaufpsychologe, Seniorprofessor und Direktor des Netzwerks
Altersforschung der Universität Heidelberg
Arbeitsschwerpunkte: Untersuchung von Wechselwirkungen zwischen Altern und
Umwelt, Adaptationsprozesse im späten Leben sowie die Rolle subjektiven
Alterserlebens

Thomas Vollmer, Dipl.-Sozialpäd., M.A.

Bereichsleiter Alter, Generationen und Gesellschaft, Bundesamt für Sozialversicherungen
(BSV), Bern
Arbeitsschwerpunkte: Leistungsverträge mit Altersorganisationen, allgemeine
Fragestellungen der Sozialpolitik, Armutsprävention und -bekämpfung

Prof. Dr. phil. Thomas Widmer

Professor für Politikwissenschaften, besonders Evaluation, Leiter des Forschungsbereichs
Policy-Analyse & Evaluation, Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich,
Vorstandsmitglied der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL: 1998-2008) und
der Europäischen Evaluationsgesellschaft (EES; 2002-2005)
Arbeitsschwerpunkte: Evaluation, Policy-Analyse, Schweizer Politik und Methodologie

Anmeldung CAS Gerontologie heute

Personalien

Name _____ Geburtsdatum _____
 Vorname _____ Nationalität _____
 Strasse / Nr. _____ E-Mail _____
 PLZ / Ort _____ Telefon _____
 Land _____ Mobil _____

20

Rechnungsadresse

Name _____
 Adresse _____
 PLZ / Ort _____
 Land _____
 Korrespondenz privat oder Geschäft

Ausbildung

Hochschule _____ Abschlussjahr _____
 Studienfach _____
 Erwerbener Titel _____
 Andere oder weitere
 Ausbildungen _____

Beruf

Gegenwärtige
 berufliche
 Tätigkeit _____
 Funktion/Stellung _____
 Dauer _____

 Frühere
 berufliche
 Tätigkeiten _____

Erfahrungen im gerontologischen Bereich (Kurzbeschreibung, Dauer)

Anmeldefrist

Anmeldeschluss ist 30. Mai 2019. Die definitive Zulassung erfolgt nach Prüfung der Unterlagen. Nach Erhalt der Aufnahmebestätigung kann innerhalb von 10 Tagen ohne Kostenfolge vom Programm zurückgetreten werden. Danach gelten die Studiengebühren als geschuldet.

Beilagen

Dieses Anmeldeformular ist zusammen mit **Lebenslauf**, **Diplomen** und **Passfoto** einzureichen.

Umfrage

Wie sind Sie auf dieses Zertifikatsprogramm aufmerksam geworden?
 Internet Zeitungsinserat Empfehlung

Bestätigung

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Zustelladresse

Universität Zürich
 Zentrum für Gerontologie
 Sekretariat
 Pestalozzistrasse 24
 8032 Zürich

21

Weiterbildung an der Universität – wo Forschung und Wissenschaft die berufliche Praxis prägen.

Schon wenige Jahre nach Abschluss eines Studiums hat der Marktwert des erlangten Fachwissens durch natürliches Vergessen und neues Wissen stark abgenommen. Regelmässige Weiterbildung wirkt dem entgegen und sichert ein überdurchschnittlich wettbewerbsfähiges Wissensportfolio.

Die Universität Zürich verfügt über ein breites Weiterbildungsangebot, welches neben berufsbegleitenden Studiengängen auch ein- und mehrtägige Kurse beinhaltet. Die Studiengänge (MAS, DAS und CAS) richten sich in der Regel an Personen mit einem Hochschulabschluss auf Masterstufe und Berufspraxis. In Ausnahmefällen können auch Personen mit gleichwertiger Qualifikation sowie mit entsprechender Berufserfahrung zugelassen werden. Fachspezifische Kursangebote richten sich an ausgewählte Berufsgruppen, Kurse zu allgemeinen Themen stehen allen Interessierten offen.

Weiterbildung an der Universität ist nicht nur Wissensvermittlung, sondern auch Wissensaustausch. Anhand von lebensnahen Beispielen und Übungen finden neue Techniken, Modelle und Praktiken den Weg in den beruflichen Alltag der Programm-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer. Durch fortlaufende Vergleiche mit Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland sowie durch die Auswahl von akademisch ausgebildeten und engagierten Dozierenden bieten wir einen Ausbildungsstandard auf hohem universitären Niveau.

Universität Zürich
 Weiterbildung
 Hirschengraben 84
 8001 Zürich
 Tel. 044 634 29 67
 wbinfo@wb.uzh.ch
 www.weiterbildung.uzh.ch